

**Reader für Mentorinnen und Mentoren des Projektes
„keiner darf verloren gehen“
zur Schulung ehrenamtlicher Lernpatinnen und Lernpaten,
die Flüchtlingskinder im Grundschulalter fördern**

**Einführung in das Lernpaten-Schulungsmodul zur Begleitung
von Flüchtlingskindern**

Autorin: Christiane Steinmetz

**Als Anhang:
Inhaltsangabe der verschiedenen Themenfelder des Schulungsmoduls**

Flüchtlingskindern hineinwachsen helfen in eine neue Heimat

"Wir haben unser Zuhause und dann die Vertrautheit des Alltags verloren. Wir haben unseren Beruf verloren und damit das Vertrauen eingebüßt, in dieser Welt irgendwie von Nutzen zu sein."

Hannah Arendt beschreibt in ihrem kurzen Essay „We refugees“ aus der Perspektive der vor dem totalitären Naziregime geflüchteten Jüdin sehr eindrücklich das Gefühl, als Flüchtling aus jeglicher Gemeinschaft ausgeschlossen zu sein. Der Heimat entzogen, wird einem die Anerkennung und damit die Zugehörigkeit zu einer neuen Gemeinschaft mit einer neuen Identität erschwert. Eine ausweglose Situation, denn auch ein Zurück ist nicht möglich.

In diesem Niemandsland, der alten Identität beraubt, die neue noch nicht gefunden, staatenlos, heimatlos, stecken die Eltern der Kinder mit Fluchthintergrund fest. Und die Kinder? Sie werden hineingeworfen in das deutsche Schulsystem, zu Kindern deren Sprache sie nicht verstehen. Sie spüren, dass sie anders sind. Wenn sie den ersten Schock überwunden haben und auch von den Traumata der Flucht nicht so sehr gequält werden, werden sie dazugehören wollen. Sie wollen lernen, wollen verstehen, wollen so sein wie die anderen auch.

Doch das ist nicht so einfach. Ihre Eltern sind zumeist sehr mit der eigenen Bewältigung des Alltags beschäftigt, um Ihnen gute Unterstützer und Begleiter zu sein. Die Lehrkräfte sind überfordert, da sie sich nicht individuell auf die speziellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes einlassen können. Hinzu kommen Hindernisse durch eine andere kulturelle Prägung, eine andere schulische Bildung und zumeist auch durch eine weniger gute materielle Ausstattung als die anderen Kinder der Klasse.

An dieser Stelle kommt die Arbeit von Lernpaten zum Einsatz, die sich individuell auf die Situation und die Bedürfnisse des einzelnen Kindes einstellen können und Zeit haben, das Kind beim Hineinwachsen in eine neue Heimat Schritt für Schritt zu begleiten und zu stärken. Doch auch für die Lernpaten und Lernpatinnen ist die Begleitung von Flüchtlingskindern eine große Herausforderung, auf die sie sich gut vorbereiten sollten.

In Gesprächen mit Ehren- und Hauptamtlichen, die bereits lange Jahre mit Flüchtlingen und Flüchtlingskindern arbeiten, haben Studierende der Universität Koblenz-Landau im Rahmen des Projektes „Lernen durch Engagement“ der Bürgerstiftung Pfalz die immer wiederkehrenden Herausforderungen erfragt. Daraus ist dieses Curriculum als Zusatzqualifikation für Lernpaten, die gerne Flüchtlingskinder begleiten wollen, entstanden.

Herausforderung 1: Erkennen und Umgang mit Traumata

Fast alle Flüchtlingskinder waren vor und während der Flucht traumatisierenden Erfahrungen und Erlebnissen ausgesetzt. Doch nicht bei allen haben sich diese Erlebnisse zu einem bleibenden oder noch nicht überwundenen Trauma ausgeprägt. Aber man geht davon aus, dass ca. 50% der Kinder mehr oder weniger stark entwickelte Traumata in sich tragen. Ehrenamtliche, die mit diesen Kindern arbeiten, sollten daher wissen, was überhaupt ein Trauma ist, wie man es erkennt und wie man vermeidet, es wieder auszulösen. Sie sollten aber auch erkennen können, welchen Situationen man selbst mit etwas Vorbereitung gewachsen ist und ab wann man unbedingt einen Experten einschalten sollte.

In dem Modul Traumapädagogik erhalten die Ehrenamtlichen daher eine grundlegende Einführung in den Themenkomplex und im Anschluss eine Reihe konkreter Beispiele, die typische Verhaltensweisen von traumatisierten Kindern aufzeigen. Den Ehrenamtlichen werden Methoden an die Hand gegeben, wie sie darauf reagieren können.

Herausforderung 2: Das Aufeinanderprallen unterschiedlicher kultureller Prägungen

Flüchtlingskinder haben eine andere kulturelle Prägung durch ihr Heimatland und ihr Elternhaus erfahren als die Ehrenamtlichen, die ihnen helfen wollen. Die meisten Ehrenamtlichen setzen voraus, dass nun die deutsche Kultur die gültige und richtige für die Kinder ist und nicht mehr die alte. So einfach ist das aber nicht. Um die Kinder mit Fluchthintergrund und ihre Deutung der Erlebniswelt verstehen zu können, ist es erst einmal wichtig, sich der eigenen Stereotypen und Deutungsmuster bewusst zu werden, um offen zu sein für den anderen Blick. Die Kinder erleben in ihren Familien und ihrer Umgebung immer noch die eigenen kulturellen Werte. Es gilt daher nicht, diese abzuwerten, sondern die neuen kennen und deuten zu lernen. Die Entscheidung, welche man die eigenen nennen möchte, die die eigene Identität ausmachen, ist aber allein Entscheidung der Kinder.

In dem Modul interkulturelle Kompetenz lernen die Ehrenamtlichen daher erst einmal mehr über sich und die menschliche Wahrnehmung, um sich dann so sensibilisiert, dem Andern, dem Fremden öffnen zu können.

Herausforderung 3: Sprache als Grundelement des Dazugehörens

Das Gefühl des nicht Dazugehörens, des nicht verstanden Werdens, geht immer auch auf das Fehlen einer gemeinsamen Sprache zurück. Seltsamerweise werden Kinder mit Fluchthintergrund in Deutschland erst einmal als „Nullsprachler“ eingestuft, wenn sie noch gar kein Deutsch sprechen. Natürlich verkennt diese Einordnung, dass die meisten Kinder bereits eine, oft aber sogar zwei und mehr Sprachen, fließend beherrschen und damit den deutschen Kindern oft voraus sind. Trotzdem ist das Erlernen der deutschen Sprache für die Betroffenen kein Kinderspiel, da sie sich von den bisher Erlernen Sprachstrukturen stark unterscheidet. Alle, die Deutsch als Fremdsprache erlernen

wollen, stellt der grammatikalische Aufbau und die teilweise nicht sofort ersichtliche Logik vor eine große Herausforderung.

Die Ehrenamtlichen werden daher in dem Modul Sprachförderung erst einmal selbst wieder für die Komplexität der eigenen Sprache sensibilisiert und erhalten dann einen guten Methodenwerk an die Hand, um über das Hineinversetzen in den Lernenden eine gute Begleitung bei der Überwindung der typischen Hürden zu sein.

Herausforderung 4: Wenn der Alltag noch kein Alltag ist

Für uns ist der Alltag so alltäglich, dass wir über viele Handgriffe, Abläufe, täglich wiederkehrende Handlungen und Ereignisse nicht mehr nachdenken müssen. Das ist normal, das macht man so, jeden Tag, immer wieder. Doch für Flüchtlingskinder und ihre Familien ist alles neu, alles ungewohnt, alles anders. So erleben sie auch bei der Bewältigung des Alltags, dass sie nicht dazugehören, weil ihnen vieles fremd ist. Durch die große Zahl der neuangekommenen Flüchtlinge im Jahr 2015 gab es zudem eine ganze Reihe von Änderungen in Abläufen, Rechten und Pflichten von Flüchtlingen. Im Rahmen der Schulung wird daher den Ehrenamtlichen angeboten, Erstaufnahmeeinrichtungen zu besuchen oder Hauptamtliche der Flüchtlingsarbeit zu sich in die Gruppe einzuladen, um sich ein Bild zu machen, vor welchen Herausforderungen Flüchtlinge täglich stehen und wie man sein Patenkind dabei unterstützen kann, sich in die gegebenen Strukturen und Abläufe einzufinden.

Herausforderung 5: Die Überforderung der Helfer

Die Hilfsbereitschaft in Deutschland für Flüchtlinge ist nach wie vor groß, auch wenn zurzeit die Skeptiker und Schwarzmalen die politische Debatte beherrschen. Doch der guten Absicht, helfen so wollen, folgen nicht selten Frust und Überforderung. Viele Helfer gehen weit über ihre physischen und psychischen Grenzen und scheitern nicht nur an den widrigen Gegebenheiten, sondern auch an sich selbst. Um das zu verhindern und eine gute Balance zwischen Geben und Nehmen bei der Begleitung der Flüchtlingskinder zu gewährleisten, wird den Ehrenamtlichen im Modul Achtsamkeit anhand von Übungen ein Gespür für die eigenen Grenzen nahegebracht, um sich vor Überlastung und Überforderung zu schützen.

Ein wichtiges Ergebnis nach dem Besuch dieser Schulung wäre es daher, auch zu erkennen, dass diese selbst gewählte Aufgabe der Begleitung von Flüchtlingskinder vielleicht doch eine zu große Herausforderung ist und man sich lieber, wie bisher auf die ausreichend vorhandenen Kinder mit besonderem Betreuungsbedarf, die es an jeder Schule gibt, konzentriert. Denen, die sich nach der Schulung gut vorbereitet fühlen und die Aufgabe gerne annehmen, wünschen wir viel Geduld, unvergessliche Erlebnisse und den begleiteten Kindern die gute Erfahrung, dass es jemanden gibt, der ihnen hilft, Schritt für Schritt die Barrieren und Hindernisse zu überwinden und ihrem sehnlichsten Wunsch ein Stück näher zu kommen: Dazuzugehören.

Anhang:

Übersicht über die Themenbereiche des Readers für Mentorinnen und Mentoren des Projektes „keiner darf verloren gehen“ zur Schulung ehrenamtlicher Lernpatinnen und Lernpaten, die Flüchtlingskinder im Grundschulalter fördern

1. Einführung in das Lernpaten-Schulungsmodul zur Begleitung von Flüchtlingskindern

2. Themenbereich: Sprachförderung

- Allgemeines zum Zweitspracherwerb des Deutschen – Grundsätze der Sprachförderung – Kontaktaufnahme mit dem Flüchtlingskind
- Sprachstandsbeobachtung in Deutsch als Zweitsprache
- Wortschatzerwerb mit den Lernpatenkind
- Hören und Sprechen
- Lesen und Schreiben lernen in der Zweitsprache
- Grammatik
- Spielerisches Lernen in DaZ-Fördertandems
- Interkulturelles Lernen und DaZ-Erwerb

3. Themenbereich: Interkulturelle Kompetenz

- Anregungen zum Einstieg ins Thema
- Die menschliche Wahrnehmung
- Was ist Kultur?
- Verantwortung und Überforderung
- Wodurch entsteht Diskriminierung?
- Entstehung und Funktion von Stereotypen
- Integrationsprozesse
- Anregungen zur Schlussreflektion



4. Themenbereich: Traumapädagogik

- Was ist ein Trauma?
- Effekte im Gehirn bei Traumatisierung
- Traumastörungen
- Hilfe bei Traumatisierung

5. Themenbereich: Achtsamkeit

- Einführung – Achtsamkeit als innere Haltung
- Stundenübersicht
- Stundenbilder
 - 1. Stunde Was ist Achtsamkeit?
 - 2. Stunde Theoretische Grundlagen
 - 3. Stunde Die Weisheit des eigenen Körpers
 - 4. Stunde Der Körper und seine Bedürfnisse
 - 5. Stunde Der Umgang mit Gefühlen
 - 6. Stunde Der Umgang mit den Gedanken
 - 7. Stunde Grenzen setzen und Nähe zulassen

6. Themenbereich: Alltagsbewältigung

- Einführung in die Einheit
- Alltagsbewältigung – der steinige Weg der Integration
- Empfehlungen zur Vorgehensweise in Schulungsgruppen
- Weiterführende Links und Informationen

